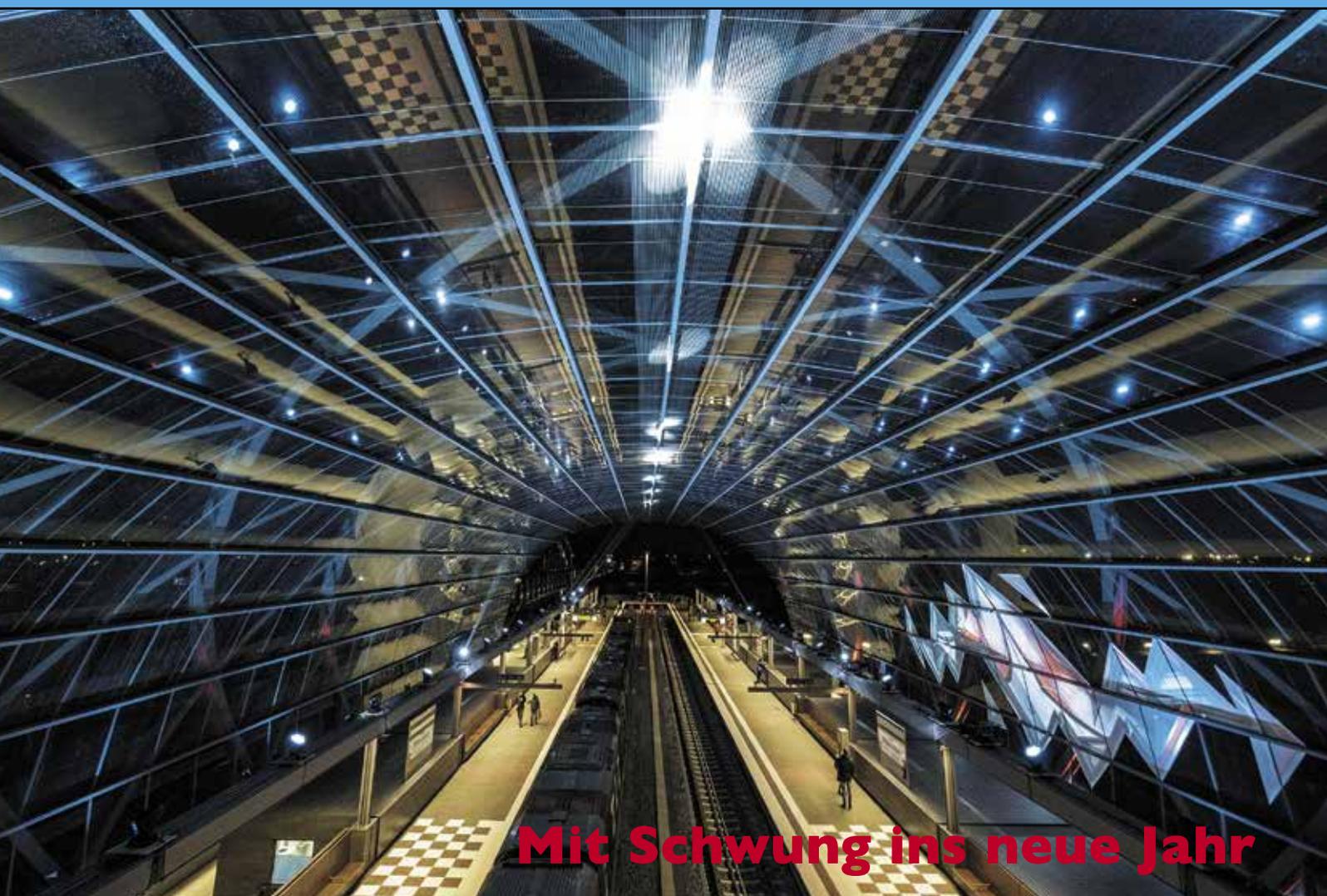


# Blätter aus St. Georg

Januar 2019 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · [www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



**Mit Schwung ins neue Jahr**



## Liebe St. Georgerinnen und St. Georger

was für ein Titelbild! Unser Fotograf Werner Delasauce hat sich wieder selbst übertroffen und ein beeindruckendes Foto von der neuen U-Bahn-Station Elbbrücken geschossen. Der Bahnhof war am Nikolaustag eingeweiht worden, wurde vom Hamburger Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner entworfen und ist tatsächlich ein spektakulärer Bau.

Aber dürfen wir uns eigentlich über dieses neue Bauwerk freuen? Ist es doch ein Projekt des SPD-geführten Hamburger Senats. In der Dezember-Ausgabe seiner Stadtteilzeitung macht sich der Einwohnerverein St. Georg nicht die drei im 11-köpfigen Bürgervereins unkritischen der SPD sorgen Sorgen darüber, ob SPD-Mitglieder gen Vorstand des St. Georg für einen Kurs gegenüber würden und dieser nicht mehr „unabhängig von dem, was die SPD auf Bezirks- oder gar Bürgerschaftsebene vorgibt“ agiert. Diese Sorge ist natürlich unbegründet, die große Mehrheit, sowohl im Vorstand als auch in der Mitgliedschaft des Bürgervereins, ist parteipolitisch unabhängig, es gibt aber auch ein CDU-Mitglied im Vorstand und Mitglieder der GRÜNEN und der FDP unter den Mitgliedern. Der Bürgerverein ist also im besten Sinne parteipolitisch neutral, bringt sich aber im Stadtteil umso unabhängiger und stärker ein.

**Wer im Glashaushaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!**

Allerdings überrascht einen diese Sorge des Einwohnervers, denn dieser wird mit Michael Joho seit Langem von einem Mitarbeiter einer Bürgerschafts-abgeordneten und der Bürgerschaftsfraktion von DIE LINKE geführt. Die Stadtteilzeitung wird u.a. von einem ehemaligen Bezirksabgeordneten von DIE LINKE verfasst und insgesamt gibt es eine so große Nähe zwischen Einwohnervers und DIE LINKE, dass man ihre Verlautbarungen kaum unterscheiden kann. Natürlich steht es dem Einwohnervers frei, sich als Vorfeldorganisation der Partei Die LINKE zu organisieren. Schätzig ist es aber, vor diesem Hintergrund dem Bürgervereins fehlende Unabhängigkeit vorzuwerfen.

Wer im Glashaushaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!

**Markus Schreiber**

Vorsitzender des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V.

Mobil 0160-15 13 285

# Gewagt und gewonnen

Leitartikel von **Martin Streb**



**M**artin Schneekloth, der junge Kirchenmusiker der Gemeinde St. Georg-Borgfelde, hat mit seinem Konzert am 08. Dezember ein Versprechen wahr gemacht. In der Tradition seines allseits verehrten Vorgängers Ingo Müller hat er ein großes Chorkonzert erarbeitet. Seine Absicht war es, unter Beibehaltung dieser Tradition

vorsichtig einige Neuerungen zu wagen und den Musikfreundinnen und Freunden zuzumuten. Das waren zum einen das dargebotene Programm und zum anderen die Ergänzung der bewährten Chöre „junge kantorei st. georg“ und „Hugo-Distler-Chor“, durch die „Drachenkids“ und schließlich die gesangliche Einbeziehung der ganzen Zuhörerschaft. Zusammen mit dem „Orchester



junge kantorei st. georg    Hugo-Distler-Chor    Orchester St. Georg



TAGESPFLEGE ST. GEORG

## TAGESBETREUUNG FÜR SENIOREN

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

### Wir freuen uns auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH  
Tel. 040 - 2840 7847 0

[www.diakonie-alten-eichen.de](http://www.diakonie-alten-eichen.de)



Stephan Zelck



Marlen Korf    Luciano Lodi



Dorothee Fries

St. Georg“ und den harmonischen und kräftigen Stimmen der hervorragenden Solistinnen und Solisten füllte sich der Kirchenraum mit herrlichen und dabei durchaus unterschiedlichen Klängen. Nach dem sehr

lebendig dargebotenem „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier folgte das vielgestaltige Werk „Saint Nicolas“ von Benjamin Britten. Um es vorweg zu sagen, die barocke und die moderne Musik ergänzten sich wunderbar. Beide

Musiken waren jede auf ihre Art kurzweilig und vergingen wie ein herrlicher Rausch. Allen

beteiligten Musikerinnen und Musikern wurde höchste Konzentration und Kunstfertigkeit abverlangt. Das Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche dankte ihnen mit langanhaltendem, begeistertem Applaus.

Gedankt wurde auch Karl-Heinz Ramke, der nun schon viele Jahre als Mäzen die Kirchenkonzerte gesponsert hat. Alle waren sich

einig, das war ein gelungener Einstand, der neugierig macht auf weiteres. Als wohltuend erwähnt werden soll die als Text verteilte Einführung in die Musik und die Vorstellung der beiden Komponisten. Wir erlebten einen runden, unvergesslichen Abend, der

dann noch mit einem kleinen Empfang im Turmchor ausklang.

# Preisverleihung Kurzgeschichtenwettbewerb 22.11.2018

In den folgenden Ausgaben der „Blätter aus St. Georg“ werden von der Redaktion ausgewählte Geschichten der Wettbewerbsteilnehmer veröffentlicht.

Heute die 11-jährige Malèna Pzzella, Gewinnerin des Sonderpreises mit ihrer Geschichte „**Als ich über Jakob stolperte**“ und der Erzählung von Tatjana L. Reiber mit dem Titel „**Ich bin nicht Georg**“.



## Als ich über Jakob stolperte

Autorin **Malèna Pzzella**

**H**allo, ich bin Lena Holt, 12 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern und meinen zwei Meerschweinchen in St. Georg. Genauer gesagt in der Koppel, also die Straße, in der ich wohne, heißt Koppel.

Aber bevor ich mich schon hier zulange fasse, fang ich lieber mit der Geschichte an.

Als ich in meinen Gedanken versunken nach

der Schule nach Hause ging, stolperte ich plötzlich über etwas, das aus dem Boden herausragte.

Dann landete ich auf meiner Nase.

Da sah ich plötzlich aus dem Augenwinkel etwas verschwommen glitzern.

Als ich mich fluchend wieder aufrappelte und gerade weitergehen wollte, fasste ich dann doch den Entschluss, mich noch einmal zu dem glitzernden Ding um zu drehen, und es genauer zu betrachten.

„Hier wohnte Jakob Goldblum“, las ich. Der wurde ja nur 13 Jahre alt. Etwas älter als ich, rechnete ich im Kopf. Da fiel es mir wieder ein, über diese goldenen Steine hatten wir auch schon einmal im Geschichtsunterricht gesprochen, Stolpersteine hießen sie. „Wortwörtlich“, murmelte ich, etwas argwöhnisch.

Dann ging ich nichts ahnend weiter.

Als ich am späten Nachmittag meinen Eltern von der Begegnung mit dem Stolperstein erzählte, schmunzelten sie nur.

„Was guckt ihr denn so, das tat echt weh, und meine neue Hose ist dabei kaputtgegangen!“ Vorwurfsvoll zeigte ich ihnen mein aufgeschürftes Knie. „Warum müssen diese Dinger, aber auch mitten auf dem Gehweg platziert sein?!“ „Weil sie an die Menschen, die dort einmal gelebt haben, erinnern.“, meinte Papa.

„Eine goldene Erinnerung in Quadrat Form?“, fragte ich etwas spöttisch.

„Wenn du so willst, ja.“, sagte Mama. „Ach so Schatz, wir gehen übrigens heute Abend ins Schauspielhaus. Es läuft das Stück Freundeskreis.“

„Was? Aber ihr wisst doch, dass ich es hasse, alleine zu Hause zu sein, besonders am Abend.“

„Ja, das wissen wir, aber es ist doch nur dieses eine

Mal. Das wird unser großes Mädchen doch schaffen“, sagte Mama, und legte mir besänftigend eine Hand auf die Schulter.

„Na gut.“, seufzte ich.

Als ich dann am Abend in meinem Bett lag, hatte ich ein bedrückendes Gefühl, fast so als würde mich jemand beobachten.

Ich wartete noch eine Weile, dann hielt ich dieses Gefühl nicht mehr aus, und setzte mich auf.

Die Jacken an meiner Garderobe baumelten im Wind hin und her, das war fast schon ein bisschen gespenstisch.

Ich ließ meinen Blick durchs Zimmer schweifen: Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Schrank, Gestalt, Regal, Ba- STOPP! Gestalt?! Schnell ließ ich meinen Blick zurück gleiten, und tatsächlich da saß jemand. Am liebsten hätte ich jetzt nach meinen Eltern gerufen, aber die waren ja nicht da, deshalb beschloss ich, das selbst in die Hand zu nehmen: „We-wer bi-bi-bist d-du?“, ohne dass ich es wollte, zitterte meine Stimme.

„Ich bin Jakob.“, sagte der Junge, dass es ein Junge war machte ich an seinem Namen fest.

Jakob -hmm- diesen Namen hatte ich heute doch schon irgendwo gehört, gesehen oder gelesen.

Ach ja, auf dem Stolperstein von vorhin war der Name Jakob Goldblum eingraviert. War das Zufall?

Verdattert sah ich den Jungen an. Bei genauerem Hinsehen sah es so aus, als hätte der Junge einen durchsichtigen Schein an sich, wie die Geister in den Grusel-Filmen die, Papa so gerne guckt. Aber das konnte doch nicht wahr seien!

Seufzend ließ ich mich zurück in mein Bett plumpsen und zog mir die Decke über den Kopf.

Nach etwa drei Minuten hörte ich wieder die Stimme des Jungens:

„Ich bin immer noch da, Lena Holt.“

Och Menno, was sollte das? Warum konnte dieser Jakob nicht einfach so plötzlich verschwinden, wie er gekommen war? Und woher wusste er meinen Namen?

Ich riss all meinen Mut zusammen und konfrontierte ihn mit den Worten:

„Was machst du in meinem Zimmer?“

„Da könnte ich dich ja genauso fragen, warum du mich geweckt hast.“ Da merkte ich plötzlich wie die Empörung meine Angst beiseiteschob.

„Wie habe ich dich denn bitte geweckt?“, fragte ich Jakob patzig.

„Du bist über mich, beziehungsweise, über meinen Stolperstein gestolpert.“, gab Jakob genauso patzig zurück.

Eine Weile sahen wir uns einfach nur böse an, bis mir wieder klar wurde, dass ich mitten in der Nacht mit einem Geist in meinem Zimmer saß.

Wie oft, wenn überhaupt, hatte man dazu eine Gelegenheit?!

Ich glaube, ziemlich selten, deshalb fasste ich mich wieder:

„Tut mir leid, es ist nur gerade alles so aufregend.“

„Kein Problem, es passiert ja nicht alle Tage, dass man so einen charmanten Geist wie mich trifft.“, während Jakob dies sagte, zwinkerte er mir zu.

Ich grinste, da klingelte mein Handy, anscheinend war gerade eine Nachricht eingetroffen.

Jakob fuhr erschrocken hoch: „Was war das?“

„Ach, das war nur mein Handy.“, beruhigend zeigte ich im mein Mobiltelefon.

„Das ist ja ein komischer Apparat, so etwas gab es zu meiner Zeit noch nicht.“, Jakob runzelte die Stirn.

Langsam drückte ich ihm mein Handy in die Hand, und erklärte ihm alles über Apps und Co.

Vorsichtig nahm er es entgegen und bäugte es misstrauisch.

Dann klickte er ausgerechnet auf meine Bildergalerie, oh nein, wie peinlich.

Aber zum Glück hatte ich in letzter Zeit wegen eines Fotowettbewerbs an unserer Schule nur Bilder mit meinen Freunden vor verschiedenen Gebäuden, gemacht.

Jakob entdeckte die Bilder, und ließ es sich auch nicht verbieten zu jedem Bild seine persönliche Kritik zu geben. Zu einem Bild, das wir vor dem Brunnen am Hansaplatz gemacht hatten, sagte er: „Dort habe ich auch oft mit meinen Freunden gespielt.“

Dann guckte er sich ein Bild an, das mich und meine Freunde vor der St. Georgs- Kirche zeigte: „An der Kirche bin ich immer, wenn ich in meine damalige Schule wollte, entlanggegangen.“, mit einer Mischung aus Freude und Trauer in seinem Blick, sah er mich an.

Ich lächelte ihn an: „Komm, lass uns ein Selfie machen.“



#### **Ihre schönsten Feste feiern Sie bei uns!**

- Geburtstag
- Jubiläum
- Taufe
- Konfirmation/Kommunion
- Familienessen
- oder ein anderer schöner Anlass

**Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen Ihr perfektes Fest zu planen!**

**Restaurant St. Raphael**  
im Best Western Plus Hotel St. Raphael  
Adenauerallee 41, D-20097 Hamburg  
Tel.: +49(0)40 24 82 05 25, Fax: +49(0)40 24 82 03 33  
restaurant@straphael-hamburg.bestwestern.de

„Was zum Himmel, ist denn ein Seifil?“, fragend lächelte er zurück.

„Kein Seifil, ein Selfie. Das ist ein Bild, das du von dir selbst machst.“, ich kicherte.

Als ich dann meinen Arm plus Handy in die richtige Position brachte, grinste Jakob unsicher in die Richtung meines Handys.

Dann drückte ich auf den Auslöser.

Danach legte ich mein Handy beiseite und guckte Jakob tief in seine blass grünen Augen, denn das, was ich ihn jetzt fragen wollte, war mehr als persönlich.

„Jakob“, fing ich an, „warum bist du eigentlich gestor-“, brach jedoch gleich wieder ab, weil ich mich doch für die etwas schonendere Variante entschied:

„Wieso, bist du eigentlich ein, ähm Geist?“, brachte ich über die Lippen.

Jakob wich meinem durchdringlichen Blick aus:

„Also damals als ich etwas älter war als du war Krieg, und das war schon schwer, zumal ich und meine Eltern auch noch Juden waren.“

Er stockte.

„Schon okay.“, sagte ich während ich ihm die Hand tätschelte.

Er lächelte mich dankbar an.

Ich guckte auf die Uhr, vor lauter reden hatte ich total die Zeit vergessen.

Jakob, der meinem Blick gefolgt war, piff durch die Zähne: „Schon halb 12, wird Zeit, dass ich mich vom Acker mache.“

Traurig folgte ich ihm bis an die Haustür, dann umarmten wir uns.

Das fühlte sich kalt und irgendwie auch schön an.

Da hörte ich plötzlich wie ein Schlüssel sich im Schloss drehte.

Meine Eltern!

Jakob zwinkerte mir noch ein letztes Mal zu, dann verschwand er durch die offene Wohnungstür, durch die gerade auch meine Eltern hereinkamen.

„Jakob, Jakob, bitte!“, traurig sah ich ihm hinterher.

„Schlafwandelst du etwa?“, fragte mich Mama, während sie mich in die Arme nahm.

Vollkommen aufgelöst holte ich mein Handy, um meinen Eltern das Selfie von mir und Jakob zu zeigen.

„Ihr werdet es nicht glauben, aber er war ein echter Geist!“, aufgeregt hielt ich meinen verdatterten Eltern mein Handy unter die Nase.

„Aber Lena, da ist doch gar nichts“, sagte Mama. Und tatsächlich, der Platz neben mir auf dem Bild war leer.

„Ich glaube unsere kleine Maus hat geträumt. Am besten gehst du mal ins Bett, es ist ja schon sau spät.“, Papa wuschelte mir über meine Haare.

Enttäuscht ließ ich die Schultern hängen.

Als ich am nächsten Tag auf dem Nachhause Weg von der Schule war, ging ich langsamer als sonst, denn ich war mit meinen Gedanken bei Jakob.

Ich hatte das gestern Nacht nicht geträumt!

Ganz, ganz sicher!

Als ich an Jakobs Stolperstein stehen blieb, fiel mir auf, dass direkt neben seinem Stolperstein eine wunderschöne goldgelbe Butterblume wuchs.

„Jakob Goldblum.“, murmelte ich, und lächelte.

Wenn das mal kein Zeichen war.

# Ich bin nicht Georg

Autorin **T.L. Reiber**

**A**m Montagmorgen fand Ben einen neuen Namen auf der Einsatzliste in seinem Fach. Eine Augenbraue schob sich langsam nach oben. Das konnte Vertrauen bedeuten, oder auch nur Überlastung im Team. Immerhin hatte Ben den neuen Job als Pfleger erst vor zwei Monaten angetreten. Er drehte sich zum Raum um, aber der Schreibtisch der Leiterin war leer. Auch Tinas überdimensionale Kaffeetasse fehlte. Ben wandte sich wieder dem Regal zu und zog einen gelben Aktendeckel heraus, der gestern noch nicht in seinem Fach gelegen hatte. »Georg Ritter, Zimmerpforte 9« stand auf dem kleinen Aufkleber. Er klappte die Akte auf in Erwartung der üblichen Anweisungen für seinen Einsatz bei dem neuen Patienten. Waschen und Anziehen etwa, Einkaufshilfe oder Medikationskontrolle. Ungläubig starrte er auf das Blatt, als die Tür hinter ihm knarrend geöffnet wurde. »Ah, hallo Ben! Du hast den neuen Auftrag also schon gesehen?« Tina trat auf ihn zu, einen dampfenden Becher mit dem Abbild eines VW Bulli in knalligem Rot in der Hand. »Ja ... aber was bedeutet ›Gesprächsführung?‹« »Ach, der arme Georg«, sagte sie während sie die große Tasse vorsichtig abstellte und sich an ihren Schreibtisch setzte. »Den hatte hier schon jeder auf der Liste. Kein leichter Fall.« »Wie meinst du das? Ist er aggressiv oder so?« »Nein, nein, überhaupt nicht! Er ist total friedlich, aber ... wie soll ich sagen ... oft verwirrt. Und einsam. Er braucht jemanden zum Reden. Am besten, du verschaffst dir ein eigenes Bild, wenn du ihn besuchst.« »Ich wusste gar nicht, dass wir auch diese Art von Betreuung



T.L. Reiber



**Zuhause bestens betreut**

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT  
IN ST. GEORG:**  
Hartwig-Hesse-Stiftung  
Alexanderstraße 29  
20099 Hamburg  
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26  
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst  
**HARTWIG HESSE**  
STIFTUNG  
*Gepflegt leben*



**Apotheke  
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und  
Kompetenz  
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten Sie gerne!      Medikamente „to go“, für Sie sortiert nach Einnahmezeitpunkten. Unser Service – Ihr individueller Medikamentenblistern.

Lange Reihe 39  
20099 Hamburg      Tel. 040 / 24 50 44  
oder gerne auch per E-Mail:  
info@apo-zum-ritter.de

anbieten.« Ben nickte anerkennend und verstaute die dünne Akte in seiner Umhängetasche. »Das gefällt mir, Tina, echt! Dann mache ich mich gleich mal auf den Weg zu dem alten Mann.« Auf dem Weg zur Tür hörte er verwundert lautes Lachen hinter sich und wandte sich wieder um. Tina winkte ihm nur zu. Als Ben auf die Straße trat, wünschte er sich wieder einmal wehmütig, in dem kleinen gelben Nachbarhaus eine Wohnung zu bekommen. Am liebsten die mit dem kleinen Giebel im roten Ziegeldach. Der Weg von der Langen Reihe bis zur Straße Zimmerpforte dauerte zu Fuß nur zehn Minuten. Mit dem Auto hätte Ben wesentlich länger gebraucht. In den letzten Jahren hatte der Stadtteil St. Georg es durch ein Labyrinth von Einbahnstraßen geschickt verstanden, die Nutzung des eigenen Fahrzeugs auf wirklich wichtige Wege zu beschränken. Wer sich nicht auskannte, musste ständig wieder wenden oder steckte hinter einer schwarzen Limousine fest, deren Fahrer gelassen einen dunkel behaarten Arm aus dem offenen Fenster hängen ließ.

Vor Nummer neun zögerte Ben kurz. Dann entschloss er sich zu klingeln, obwohl Schlüssel zu dem schmiedeeisernen Tor vor den wenigen Stufen bis zur Hauseingangstür und die Wohnung selbst der Akte in seiner Tasche beilagen.

Als Gregor Ritter öffnete, stand Ben nicht dem erwarteten alten, gebrechlichen Mann gegenüber, sondern einem Mittdreißiger mit den hellsten blauen Augen, die er jemals gesehen hatte.

»Guten Tag, Herr Ritter, oder darf ich Sie Georg nennen? Ich komme vom Pflegedienst Mairach und möchte Sie besuchen.«

»Ich bin nicht Georg!«, sagte der Mann mit ablehnender Bestimmtheit, machte aber dennoch eine einladende Handbewegung. Ben lugte verstohlen auf den Aktenaufkleber.

»Ähm ... nicht Georg? Aber hier ist doch Zimmerpforte 9 bei Ritter, oder nicht?«

»Ja, schon. Ich lebe hier in diesem Wohnprojekt und heiße Ritter, aber wenn Sie mich noch einmal Georg nennen, können Sie gleich wieder verschwinden.« Ben schluckte kurz und lächelte dann tapfer.

»Vielleicht mache ich uns erst mal einen Kaffee oder Tee?«

»Guten Kaffee gibt es eh nur bei Frau Möller, aber versuchen Sie sich gerne mal am Tee. Unsere Küche ist dort rechts.« Damit wandte Herr Ritter sich um und Ben sah dem kleinen, dunkelhaarigen Mann mit dem Pferdeschwanz fast belustigt hinterher. Er stellte seine Tasche unter den Jacken ab, die im Flur an einer hölzernen Garderobe hingen, und machte sich in der Küche auf die Suche nach Utensilien für einen guten Tee. Als er wenig später in der Tür zum Wohnzimmer von Herrn Ritter stand, bildeten sich an dessen Kinn kleine Fältchen, und seine Augenbrauen rückten ein bisschen dichter aneinander, während er zu Ben hinüberblickte und dem Erscheinen von zwei Bechern Zitronentee auf dem Furnierholztischchen entgegensah.

Das Zimmer war etwa 15 Quadratmeter groß, hatte sehr hohe Wände, und es gab darin neben einem ordentlich gemachten Bett ein ockerfarbenes, scheinbar aus dem vorletzten Jahrhundert stammendes Kanapee mit gedrechselten Füßen, eine niedrige Kommode undefinierbarer Farbe und nur ein einzelnes Bild, eine gerahmte Tuschezeichnung. Sie zeigte David im Kampf mit Goliath.

»Wenn Georg nicht richtig ist, wie darf ich Sie dann nennen?«

»Jürgen. Dann findet er mich nicht.«

»Wer?«

»Das geht Sie nichts an.«

»Vielleicht könnte ich Ihnen beistehen.«

»Kaum.«

»Versuchen Sie es!«

Seit diesem Dialog waren drei Monate vergangen und Ben war ein fester Bestandteil des wöchentlichen Ab-

laufs in Georg Ritters Leben geworden. In Ben wuchs ein Mögen dieser Besuche bei dem freundlichen, stillen Mann, der doch so viel zu erzählen hatte. Ben war froh, dass das experimentelle Wohnprojekt Georg Ritter eingebunden hatte. Dieser Mann wäre in einer geschlossenen Klinik unweigerlich untergegangen. Es war ein Donnerstag kurz nach Mittag, als Georg das erste Mal von dem Drachen erzählte.

»Er ist das Böse schlechthin und ich muss ihn vernichten«, hatte er gesagt.

»Aber der Drache ist bereits vernichtet«, hatte Ben gewagt, einzuwenden.

»Überall gibt es Dokumentationen davon. In der Kunsthalle hängt ein Gemälde von Franz Marc – wir könnten es uns gemeinsam ansehen – und sogar in der Langen Reihe zeigt eine Skulptur den Tod des Drachen durch den heiligen Georg.«

»Er lebt und hat viele Helfer, seine Spione sind überall.«

Bei diesen Worten wirkte Georg Ritter wie jemand, der sich verschanzt hat. Der bange und zurückgezogen die Ankunft von Killern erwartete. Das gab ihm eine heldenhafte, romantische Ausstrahlung, aber es tauchten auch Möglichkeiten in Bens Kopf auf, die ihm Angst einflößten. In dieser Nacht konnte Ben nicht besonders gut schlafen. Eine innere Unruhe machte ihm zu schaffen und durch seinen erhitzten Schädel rauschten Bilder.

»Wenn du willst, zeige ich dir, wo er sich versteckt«, bot Georg beim folgenden Treffen unvermittelt an.

»Eine Höhle am Hafen.«

Am frühen Morgen, als eine graue Leere langsam aus einer noch größeren schwarzen aufstieg, machten sie sich auf den Weg. Der Straßenabschnitt, in dem Georg wohnte, war verhältnismäßig ruhig. Nicht nur heute früh. Selten sah man gehetzte Fußgänger. Die Menschen hier wirkten entspannt, unaufgeregt. Einige Bäume schafften eine friedliche Atmosphäre, sorgten für Schatten und verteilten die Sonnenstrahlen schön gesprenkelt auf Häuserwände und Straßenasphalt. Und trotzdem hatte man den Eindruck, dass hinter den Wänden dieser leicht angeschlagen aussehenden, teilweise mit Graffiti besprühten und dicht gedrängt stehenden Häuser vielen interessanten, mitunter auch zweifelhaften Ideen und Träumen nachgegangen wurde. Sie passierten kleine Läden, die im Abstand von nur wenigen Schritten aufeinander folgten, Cafés und indisch anmutende Schmuckläden. Georg winkte mit hochgestrecktem Daumen fünf älteren Herren zu, die auf Stühlen vor den bodentiefen

Fenstern eines Cafés saßen, und, da sie weder ein Getränk in Händen hielten, noch Tischchen vor sich hatten, aussahen, als warteten sie hier auf eine besondere Vorstellung. Vielleicht genossen sie aber auch nur, endlich Zeit zu haben um ihr Gesicht der aufgehenden Sonne zuzuwenden. Nach einer Weile wurden Georgs Schritte zögerlicher und er bat um eine Pause. Sie setzten sich auf eine der steinernen Bänke, mit denen die Hammonia Statue zu einer kleinen Rast einlud. Einzelne Menschen lungerten bereits dort herum, die mit leicht angespannten Gesichtern zu ihnen hinüber schielten. Von den dicht aneinander gereihten Lokalen gegenüber drangen Gesprächsfetzen und lautes Lachen zu ihnen herüber, obwohl der Hansaplatz zwischen der fast einsamen Statue und den munteren Frühstücksgästen drüben eine weite Fläche freihielt. Es war, als befände sich dort eine unsichtbare Mauer. Eine Mauer, die friedvolles und sorgenschweres Leben voneinander abschirmte. Gregor sog hörbar Luft ein, aber nicht wie erschreckt, sondern eher erleichtert. Er lehnte

*Schmilinskystr. 6  
20099 Hamburg*

*Tel.: 24 39 08*

*www.fahrradladen-st-georg.de*



*Fahrradladen St. Georg*

sich zurück und Ben meinte, erkennen zu können, wie die unsichtbare, persönliche Schutzhülle, die Georg stets um sich herum aufgebaut hatte, wenn sie unterwegs waren, sanft beiseite glitt. Minuten später sprang er auf, ging zu der alten, fünfarmigen Straßenlaterne hinüber und legte seine Hand auf eines der Ornamente, mit denen der gusseiserne Pfahl, dessen Form an eine gedrechselte Holzstatue erinnerte, appliziert war.

»Ich kann diesen Platz nicht überqueren, ohne die Kraft zu berühren«, sagte er lächelnd. Neugierig musterte Ben die Stelle, als Georg sich bereits einige Schritte in Richtung U-Bahn entfernt hatte. Er hatte Kraft aus einer Handteller großen Nachbildung einer Venusmuschel geschöpft?

An den Landungsbrücken stiegen sie aus und wandten sich nach rechts. Georg zog die Kapuze seiner Sweatjacke noch tiefer über sein Gesicht. Nach ein paar Schritten gebot er Ben mit einer Handbewegung Halt.

»Hörst du es?«

»Was denn?«

»Das Schnarchen. Er schläft.«

Benn lauschte in alle Richtungen. Schiffe rieben ihre Bordwand im sanften Wellengang an Holzdalben. Ein knarrendes Geräusch. Doch, ja: Wenn man genau hinhörte, klang es wie ein gewaltiges Schnarchen. Es hatte zu regnen begonnen. Georg sah zum Himmel auf und ließ die Tropfen auf sein Gesicht fallen. Ben betrachtete ihn. Und wie er da so fest und breitbeinig stand, wirkte er mit einem Mal auf ihn, als sei er tatsächlich ein kampfumtoster Ritter. Ben fühlte Ergriffenheit darüber, welch seltsame und einzigartige Flamme im Herzen dieses kleinen Mannes züngelte.

»Ja. Ich höre ihn.«

## Tagwerk hilft dem Stadtteil

Text **Martin Streb**

**N**achdem Herr Warlamow sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr unermüdlich um den Helmut-Hübener –Gang kümmert, ist der Pflanzstreifen verdorrt und zum Hundeklo verkommen. Dagegen hat auch die fantasievolle Aktion des benachbarten Kindertagesheims nichts ausrichten können.

Der Bürgerverein hat deshalb angeregt, dass das Tagwerk St. Georg einspringt. Von dort wurde uns Bereitschaft signalisiert. Aus der Struktur der Teilnehmer an dessen Programmen ist allerdings keine verbindliche Regelmäßigkeit zugesagt worden. Wir finden das ist dennoch völlig ok. Das Tagwerk verfügt nicht über finanzielle Mittel, um den Streifen bepflanzen zu können. Wir appellieren daher an das Bezirksamt Mitte entweder die erforderlichen, hundeabweisenden Pflanzungen vorzunehmen oder dem Tagwerk die Finanzen zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen spätestens zur Pflanzzeit im Frühjahr auf positive Ergebnisse.



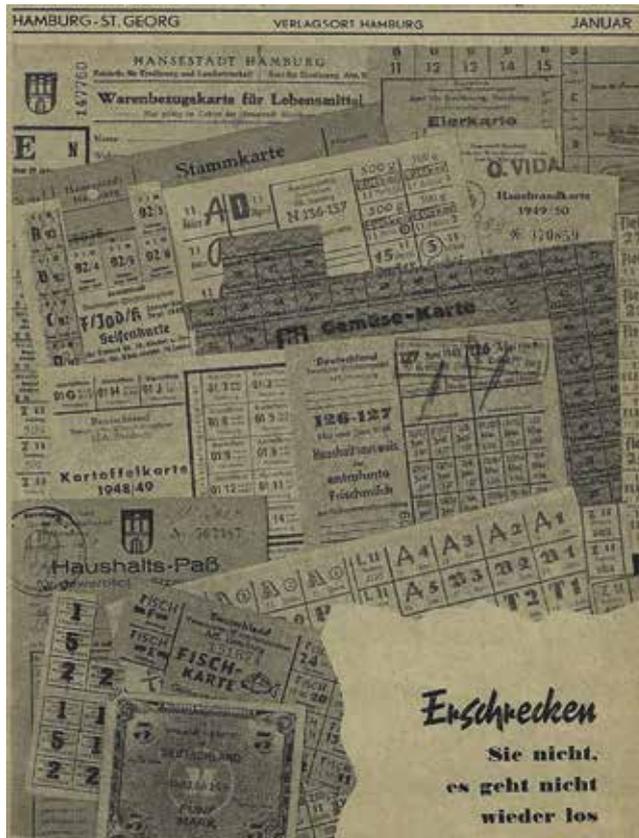
**Mieterverein  
zu Hamburg**  
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat  
zählt.**

**☎ 879 79-0**  
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

# Damals war's

Auszug aus den Blättern aus St. Georg  
Ausgabe vom Januar 1955



mit diesem Alpdruck! Wer hätte gedacht, daß so leichtes Papier einen so schweren Druck ausüben könnte!

Wir sind befreit von dem Karten- und Markensegen. Vor genau 5 Jahren haben wir die letzten Marken zu den Akten gelegt. Das ist also so eine Art Jubiläum in diesen Tagen. Wir wollen es nicht mit Sekt und Malossol-Kaviar feiern, aber wir wollen ihm in den Stunden, wo das Jahr wechselt, ein paar Gedanken widmen. Wir wollen daran denken, wie gut es uns wieder geht!! Silvester ist der Abend der guten Vorsätze. Nehmen wir uns vor, durch unser Leben im Neuen Jahre dafür zu danken, daß wir aus dem Dilemma, der Qual jener Jahre des Kartensystems heraus sind — und versuchen wir, einige jener guten Vorsätze wahr zu machen, die wir uns damals vornahmen. Sie wissen doch noch: Wenn erst wieder normale Zeiten sind, dann will ich...

Auf diesem Wege alles Gute für 1955!



**St. Georger Notapotheken**  
Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr  
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr  
Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,  
tagesaktuelle Informationen unter  
Tel. 0800 00 22 8 33

## Engel-Apotheke

Sven Villnow  
Steindamm 32 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 53 50  
Spätd.: 28.01.19/ Nachtd.: 21.02.19

## Epes-Apotheke

Uta Capellen-Antz e.Kfr.  
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 56 64  
Spätd.: 11.02.19/ Nachtd.: 18.01.19

## Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann  
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 50 44  
Spätd.: 25.02.19/ Nachtd.: 01.02.19

ANZEIGE

## Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telephon 040 / 24 77 15  
buchhandlung@dr-wohlers.de



# Ein St. Georger im Hamburger Senat

Text **Markus Schreiber**

**D**er neue Wirtschaftssenator Michael Westhagemann wohnt bei uns im Stadtteil St. Georg. Genauer gesagt, ist er jetzt Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation. Der parteilose Senator wurde 1957 in Beckum geboren, hat eine Ausbildung zum Starkstromelektriker gemacht und anschließend Informatik studiert. Von 2003 bis 2017 war er Chef der Siemens Region-Nord am Lindenplatz in St. Georg. Schon in dieser Zeit hat er sich für den Stadtteil stark gemacht: Die Firma spendet seit vielen Jahren Weihnachtsbäume für Bedürftige in St. Georg, hat Spielplätze im Stadtteil saniert und ich selber habe an einem SIEMENS Chartisty-Trabrennen zugunsten des Stiftungsfonds St.Georg teilgenommen (allerdings nur mit einem 3. Platz hinter Michael Westhagemann und Karl-Heinz Ramke). Das sind nur einige Beispiele für ein Stadtteilengagement, das nicht selbstverständlich war. Offenbar hat Michael Westhagemann dabei den Stadtteil St.Georg so zu schätzen gelernt, dass er sich mit seiner Frau hier eine Wohnung genommen hat. So trifft man ihn ab und zu beim Einkaufen an der Langen Reihe. Näher kennen lernen durfte ich ihn auf einer China-Reise mit dem Bürgermeister. Dabei habe ich einen cleveren Wirtschaftsfachmann mit Humor erleben dürfen, dessen Erfahrung u.a. als Vorsitzender des Industrieverbandes Hamburg oder Vize-Chef der Hamburger Handelskammer der Hamburger Wirtschaft jetzt sehr nützen kann. Und einen St. Georger im Hamburger Senat zu haben kann unserem Stadtteil sicher nicht schaden!



Michael Westhagemann, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

**Nord- und Osteuropa 2019:**  
Baltikum • Polen • Russland  
Skandinavien • Irland • Großbritannien

---

Gruppenreisen • Auto- & Motorradreisen  
Städtereisen • Individual- & Privatreisen  
Rad- & Wanderreisen

**Schnieder REISEN**  
CARA Tours GmbH  
Hellbrookkamp 29  
22177 Hamburg  
Tel.: 040 / 380 20 60  
Fax: 040 / 38 89 65  
info@schnieder-reisen.de  
www.schnieder-reisen.de

# Ausgewählte Termine

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat

## Savoy Filmtheater

gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film  
in deutscher Sprachfassung, jeweils um 11 Uhr  
Mi. 16.01.2019 „25 km/h“  
Mi. 06.02.2019 „Astrid“

Februar 2019

## Politbüro

Jeweils um 20:00 Uhr, Abendkasse ab 19:00 Uhr  
Tel. Kartenbestellung 040/28055467

Mi. 16.01.2019

Gustav Peter Wöhler und Christoph Klunke

Der Koloss - Lesung

Do. 24.01.2019

A Quadrat: Friede, Freude, Würstsalat

RhytMusikKabarett

Fr. 25. und Sa. 26.01.2019

Matthias Deutschmann: Wie sagen wir's dem Volk

So. 13.01. bis Sa. 02.03.2019

## Ohnsorg-Theater

De dresseerte Mann

Komödie von John von Düffel

Di. 22.01.2019 19:30 Uhr

## Schauspielhaus

Der goldene Handschuh

Nach dem Roman von Heinz Strunk

Mi. 23.01. und Do. 24.01.2019, jeweils 19:30 Uhr

Lazarus. Von David Bowie und Enda Walsh nach dem

Roman :The man who fell to earth

So. 27.01.2019 20:00

Rangfoyer

Noch so ein verkommenes Ufer

Sacha Rau stellt gemeinsam mit Paul Behren ihren neuen  
Text vor

Bis 17.03.2019

## Museum für Kunst und Gewerbe

68. Pop und Protest

Bis 03.03.2019

## Deichtorhallen . Haus der Photographie

Michael Wolf -Life in Cities

Bis 24.02.2019

## Hamburger Kunsthalle

Philippe Vandenberg – Kamikaze

Bis 27.01.2019

## Theater für Kinder

Peter Pan

Für Kinder ab 5 Jahren

Kindertheater.alleetheater.de/peter-pan

So. 20.01.2019 19:00 Uhr

## Museum für Hamburgische Geschichte

Revolution! Revolution? Hamburg 1918/1919

Kartenreservierung über die Geschichtswerkstatt

Kosten : € 18,00 , erm. € 10,00, **Eintritt ab 17:00 Uhr**

Anm.: info@gw-stgeorg.de oder Tel. : 040/57138636, Do.

von 17 – 19 Uhr erreichbar, Anschrift : Holstenwall 24

20355 Hamburg

Do. 17.01.2019 20:00 Uhr

## Koppel 66

K 66 schwingt

Livekonzert – Olga Caceanova im Duo

Mi. 23.01.2019 19:30 Uhr

## Literaturhaus, grosser Saal

Miljenko Jergovic stellt seinen Roman vor:

Die unerhörte Geschichte meiner Familie

Do. 31.01.2019 19:30 Uhr

John Wray liest aus seinem neuen Roman „Gotteskind“

Do. 17.01.2019 11:00 Uhr

## Entdeckertouren

Rundgang Handelskammer und Konzert

Pfeffersäcke mit Musik

Start: Haupteingang Handelskammer, Adolphsplatz 1

Pro Person € 15,00 , anschl. Konzert 12:30 bis 13:00 Uhr,

kostenfrei Anmeldung: Maren Cornils 040/28007866 oder

hamburgtouren@email.de

Do. 21.02.2019 19:00 Uhr

## Neujahrsempfang des Bürgervereins im IFZ

Näheres in der nächsten Ausgabe

## Bürgerverein St. Georg – regelmässig

Die nächste Vereinsöffentl. Vorstandssitzung des Bür-

gervereins findet erst wieder am **Donnerstag den**

**17. Januar 2019** um 19:00 Uhr statt!!! Ab 21:00 Uhr:

Offener Stammtisch „Trattoria“ am Hansaplatz

Montags 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins, Heinrich Wolgast

Schule, Kontakt: E. Schlüter, 040-6781869

Mittwochs 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins, Turnhalle der Hein-

rich-Wolgast-Schule, Kontakt: M. Streb, 040-24858612

## Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Geboren am \_\_\_\_\_ Geboren in \_\_\_\_\_

Beruf (oder Gewerbe) \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bürgerverein zu St. Georg  
Hansaplatz 7  
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittsklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

## Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

[www.bestattungshausmichaelfritzen.de](http://www.bestattungshausmichaelfritzen.de)

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,  
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

#### Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg  
wd-verlag@email.de

**Fotos:** Werner Delasauce

#### Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099  
Hamburg  
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

#### Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



buergerverein st. georg

#### Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in je-  
dem Fall die Meinung der Redaktion wieder!  
Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei  
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-  
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.



Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

## Zum Neujahrsempfang des Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. laden wir herzlich ein:

Am 21. Februar 2019 im IFZ (Integrations- und Familienzentrum),  
Rostocker Straße 7, 20099 Hamburg-St.Georg.  
Einlass ab 18.30 Uhr, Beginn 19.00 Uhr

Wir freuen uns über unseren Gast:

## Dr. Peter Tschentscher Erster Bürgermeister

Anmeldung erforderlich unter [Markus.Schreiber@buergerverein-stgeorg.de](mailto:Markus.Schreiber@buergerverein-stgeorg.de) oder 0160 – 15 13 285

# Häuser Hamburg Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | [www.haueisen.de](http://www.haueisen.de) | seit 40 Jahren in St. Georg